

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 29. März 1986

Nr. 70 (5198)

Preis 3 Kopeken

## Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

**VOR DEM TERMIN** erfüllen die Werktätigen der Landwirtschaft des Rayons Borodulicha, Gebiet Semipalinsk, ihren Quartalsplan der Milchproduktion. An die Abnahmestellen wurden 3376 Tonnen Milch (Vorjahr: 2576 t) geliefert. Bis Ende des ersten Jahresviertels sollen weitere 500 Tonnen Milch abgesetzt werden.

**STABILE LEISTUNGEN** hat das Kollektiv der Komplexexpedition der Verwaltung „Mangyschakneftegasrawedka“ zu verzeichnen. Die staatlichen Pläne für Januar und Februar wurden entsprechend zu 106 und 108 Prozent erfüllt. Den größten

Anteil an diesem Erfolg haben die Bohrarbeiter-Brigaden von B. Shalgassow, W. Kriwzow und R. Metelbajew, die ihre Quartalspläne zum Tag der Eröffnung des XXVII. Parteitagess erfüllt.

**MIT BEACHTLICHEM PLANPLUS** produzieren die Werktätigen des Agrar-Industrie-Komplexes des Rayons Dshuwalinski, Gebiet Dshambul. In den ersten zwei Monaten dieses Jahres haben sie 3100 Tonnen Milch — um rund 2600 Tonnen mehr als geplant — an die Molkerei abgesetzt. Auch die sozialistischen Verpflichtungen für den Fleischverkauf sind bereits eingelöst.

## Im Politbüro des ZK der KPdSU

Auf seiner Sitzung am 27. März erörterte das Politbüro des ZK der KPdSU die Überleitung der Vereinigungen, Betriebe und Organisationen einer Reihe von Ministerien und anderer zentraler Staatsorgane zur materiell-technischen Versorgung durch den Großhandel. Die im Zusammenhang damit vorgesehenen Maßnahmen sollen ab 1987 in Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU über die Umgestaltung der materiell-technischen Versorgung u. g. gemäß den Forderungen des neuen Wirtschaftsmechanismus und der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts realisiert werden. Das wird die Operativität und Stabilität der Versorgung verbessern, eine effektivere Nutzung der materiellen Ressourcen sichern und die Verteilung der Fonds vereinfachen sowie die Betriebe und Ministerien auch der umfangreichen Arbeit bei der Aufstellung der entsprechenden Bedarfsmeldungen entlasten.

Angenommen wurde der Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR und des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften über die weitere Verbesserung der Lebensbedingungen der Invaliden von Kindheit an. Darin ist die Vergrößerung der Beihilfen für Invaliden dieser Kategorien, die Festlegung von Vergünstigungen bei ihrer Versorgung mit Arzneimitteln, die Gewährung der Freifahrt in städtischen Personenverkehrsmitteln für einen Teil dieser Invaliden und die Einführung einer Fahrpreisermäßigung im Eisenbahn-, Luft-, Wasser- und Fernverkehr im Herbst und im Winter vorgesehen. Wesentlich verbessert sollen auch die allgemeinbildende Schulung und die Berufsausbildung, die ärztliche Betreuung der Invaliden von Kindheit und ihre Lebensbedingungen werden.

Im Hinblick auf die zahlreichen Vorschläge der Werktätigen, die an den XXVII. Parteitag der KPdSU gerichtet waren, erörterte das Politbüro die Aufgaben zur verstärkten Bekämpfung nichterarbeiteter Einkünfte. Dazu

wird die Realisierung von Rechts- und anderen Maßnahmen zur Liquidierung nichterarbeiteter Einkünfte geplant, die durch ungesetzliche Tätigkeit, Diebstahl, Korruption, Spekulation, sowie eigenmächtige Nutzung staatlicher Verkehrsmittel, Maschinen und Mechanismen zum eigenen Vorteil erzielt werden. Die Partei-, Staats- und gesellschaftlichen Organe im Zentrum und an der Basis wurden beauftragt, den Kampf gegen Personen zu verstärken, die nichterarbeitete Einkünfte haben, ihn aktiv und kompromißlos zu führen, und die strikte Befolgung des sozialistischen Prinzips der Entlohnung nach der Arbeit anstreben, alle Kanäle und Hintertüren für ungesetzliche Bereicherung auf Kosten des Staats und der Bürger einzeln zu schließen.

Gleichzeitig ist die Erarbeitung von Rechtsakten geplant, die die in der Verfassung vorgesehene individuelle Arbeit im Bereich des Handwerks, der Landwirtschaft und der Dienstleistungen für die Bevölkerung sowie andere ausschließlich auf persönlicher Arbeit der Bürger beruhende Tätigkeiten exakter regeln.

Zur Kontrolle hat das Politbüro den Lauf der Erfüllung früher angenommener Beschlüsse über die Produktion von Eiweißfutter für die Viehwirtschaft erörtert. Es wurde festgestellt, daß eine Reihe von Ministerien und anderen zentralen Staatsorganen sowie die Sowjet- und Wirtschaftsorgane einiger Republiken, Regionen und Gebiete noch nicht die nötige organisatorische Arbeit zur Gewährleistung der festgelegten Aufgaben eingeleitet haben. Das Politbüro erwartete die entsprechenden Ministerien und anderen zentralen Staatsorgane bezüglich ihrer persönlichen Verantwortung für die strikte Erfüllung der vom ZK der KPdSU und Ministerrat der UdSSR gefaßten Beschlüsse. Die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions- und Gebietspartei-Komitees wurden aufgefordert, den ganzen Komplex der mit der Eiweißfutterproduktion verbundenen

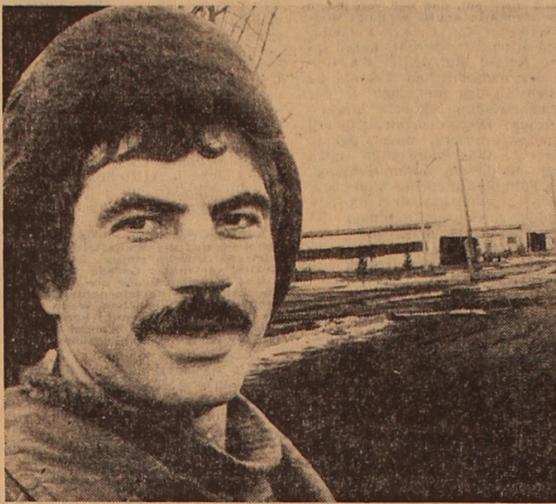
Fragen zu erörtern und eine grundsätzliche Verbesserung der Arbeit zur Steigerung der Produktion und der Qualität des Futters zu gewährleisten.

Das Politbüro erörterte einen Bericht des Staatlichen Komitees der UdSSR für Hydrologie und Meteorologie über den Schutz der natürlichen Umwelt vor Verunreinigung. Die Leiter der zuständigen zentralen Staatsorgane sowie die örtlichen Partei- und Staatsorgane wurden beauftragt, auf der Grundlage der Hinweise des Politbüros einen Komplex von Maßnahmen zur weiteren Verstärkung des Naturschutzes und strikten Einhaltung der einschlägigen Gesetzgebung zu realisieren.

Das Politbüro des ZK der KPdSU hat einen Bericht von Schwarnadse über die Ergebnisse der am 19. bis 20. März in Warschau abgehaltenen turnusmäßigen Tagung des Komitees der Außenminister der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags und des Freundschaftsbereichs in der Volksrepublik Polen entgegengenommen und gebilligt. Dabei wurde Genugthuung über die verstärkte Zusammenarbeit der verbündeten Länder, über die Vervollkommnung der Formen und Methoden ihres Zusammenwirkens und über die Zunahme ihrer Aktivität im Kampf gegen die Kriegsgefahr, für die Entwicklung von Zusammenarbeiten zwischen Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung zum Ausdruck gebracht.

Erörtert wurde ein Bericht von P. N. Demitschew über die Teilnahme einer Delegation der KPdSU am XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Indiens sowie über die Treffen der Delegation mit Premierminister R. Gandhi und mit anderen indischen Repräsentanten. In diesem Zusammenhang wurde der Wille bekräftigt, die Zusammenarbeit mit der KPI weiterzuentwickeln und die zwischen dem sowjetischen und dem indischen Volk bestehenden Freundschaftsbände mit allen Mitteln zu festigen.

Auf der Sitzung des Politbüros des ZK der KPdSU wurde eine Reihe anderer Fragen der Verwirklichung der Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des sowjetischen Staates erörtert, die darauf abzielt, die Positionen der Kräfte des Friedens und des Sozialismus zu festigen, das Wettrüsten zu überwinden und die internationalen Beziehungen gesunden zu lassen.



## Vorfristig erfüllt!

Die Werktätigen der Industrie der Republik haben im Zuge der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und des XVI. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans über die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung vorfristig, am 28. März, den Quartalsplan im Absatz und in der Produktion der meisten wichtigsten Erzeugnisarten erfüllt.

Bis zum Monatsende wird man zusätzlich zum Plan bedeutende Mengen Erdöl und Kohle fördern, Rohisen, Walzgut, Koks, Kunstharz und Plaste, Zement, Dachschiefer, Asbestzementrohre, Wäsche und Oberkotagen, Seidenstoffe, Strumpf- und Sockenerzeugnisse, Lederschuhe, Speisefischerzeugnisse, Würstzeugnisse, Teig- und Süßwaren, Konserven, Graupen, Vollmilch- und andere Produktion liefern.

Die Kollektive der Industriebetriebe führen immer weitgehend der fortschrittlichen Erfahrungen in der Produktion ein, bekunden Initiative und Neuerung, konzentrieren ihre Aufmerksamkeit auf maximale Nutzung der vorhandenen Reserven und Intensivierung der Produktion.

(KasTAG)

Alexander Zeiler (im Bild) ist Tierpfleger auf der Farm Nr. 1 des Sowchos „Kaskelenki“ im Gebiet Alma-Ata. Im Kollektiv der Milchfarm hört man von ihm nur Lobesworte. Durch seine gewissenhafte Arbeit hat er sich die Achtung der Viehzüchter erworben. Foto: Juri Seibel

## Stabile Kennziffern

In der Bergarbeiterbrigade von Erich Neumann aus Kounrad ist der Wettbewerb um die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU breit entfaltet. Hier beherrschen alle Brigademitglieder Wechselberufe, was eine wichtige Reserve zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist. Die Brigade hat die Stillstandzeiten verschiedener Transportmittel reduziert, arbeitet exakt und stabil. Ihre Planaufgaben erfüllt sie mit weniger Kraftaufwand als früher. Im Bergwerk zählt sie zu den stärksten.

Hier einige Kennziffern: Im Arbeitsaufgebot zu Ehren des XXVII. Parteitages der KPdSU ist die Brigade Erich Neumann im Bergwerk achtmal und im Kombinat dreimal aus dem sozialistischen Wettbewerb als Sieger hervorgegangen. Den Plan für 1985 hatte es vorfristig zum 25. Dezember erfüllt. 1980 ging die Brigade als erste zur neuen Methode der Arbeitsorganisation über.

Unter den Problemen, die die Bergarbeiter heute bewegen, nennt der Brigadier auch solche: die Rekonstruktion des Kompressors im Bergwerk, die technologische Neuausrüstung, und fügt hinzu: „Das sind selbstverständliche Aufgaben, deren Lösung Zeit verlangt, also müssen wir vorläufig die alten Ausrüstungen so gut wie möglich nutzen.“ Ihren Februarplan der Molybdänförderung hat die Brigade Erich Neumann zum 23. Februar im Kampf gegen Jersonen zu vererfüllt.

Wilhelm BUCHLER  
Gebiet Leskasgan

## Erfolg will erzielt sein

In den südlichen Gebieten Kasachstans ist die Getreideaussaat in vollem Gange. Auf hohem agrotechnischen Niveau verläuft sie auch in den Betrieben des Gebiets Dshambul.

Auch diesmal hat das Frühjahr seine Launen: Bald beschert es heitere Tage, bald aber macht das Unwetter den Ackerbauern einen dicken Strich durch die Rechnung.

In ähnlichen Situationen gibt es nur einen Ausweg: die Felder in hohem Tempo und optimalen Fristen zu bestellen. Die Technik muß zuverlässig und das Saatgut bester Qualität sein.

„Nun hatte sich der Himmel nach dem Nieselregen aufgeklärt und die Sonne schickte wieder ihre warmen Strahlen zur Erde. Die Mechanisatoren der Komplexbrigade von Nikolai Trotschinski aus dem Sowchos „Nowy Put“ bestiegen ihre Maschinen und setzten die Saatgutbetung fort.“

Der sozialistische Wettbewerb ist hier breit entfaltet und fördert den Arbeitseifer. Gleich am ersten Aussaatstag standen auf der Leistungstafel hinter den Namen der Mechanisatoren die Prozentsätze 150, 170 und 200. Führend sind die Besetzungen von Aron Fröse, Lorenz Gellert und Ilyas Ussubov. Sie bestellen täglich etwa 80 Hektar, doppelt

sowie wie geplant. Ihnen elfern Achmed Waliw, Eduard Herdt, Alexander Schieferstein, Anatoli Bascharow, Andreas Heinbun und Woldegar Reichert nach.

Das Brigadekollektiv hat beschlossen, die gesamte Aussaatfläche in vier bis fünf Arbeitstagen zu bestellen.

Die hohe Produktivität und vorzügliche Arbeitsorganisation und das verantwortungsvolle Verhalten zur übertragenen Sache trugen dazu bei, daß der Sowchos die Vorgaben bei der Getreideproduktion im zehnten und elften Planzeitraum übererfüllte. Sogar in den Trockenjahren erzielte die Brigade von Nikolai Trotschinski mindestens 15 Dezitonnen Korn je Hektar. Bei günstigen Wetterverhältnissen waren es 25 bis 28 Dezitonnen.

Gegenwärtig bieten die Brigademitglieder alle Kräfte auf, um das Fundament für die Ernte 86 fest zu fügen und hohe Erträge zu sichern.

Adam WOTSCHEL,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Dshambul

## Schrittmacher haben das Wort

## Mit voller Hingabe

Die Farmarbeiter unseres Technikumsowchos „Kotyrkolski“ haben das elfte Planjahr fünf erfolgreich abgeschlossen. In dieser Periode sind die besten Ergebnisse erzielt worden. Allein 1985 verkauften wir 40 550 Dezitonnen Milch an den Staat, gegenüber einem Plan von 31 000 Dezitonnen. Dies ist die beste Kennziffer im Rayon- und Gebietsdurchschnitt.

Bemerkenswert ist, daß diese Ergebnisse vor allem auf die Steigerung der Tierleistungen zurückzuführen sind. In der Milchproduktion der letzten Jahre sind die Milchleistungen um 10 bis 15 Prozent gestiegen. In der Milchproduktion der letzten Jahre sind die Milchleistungen um 10 bis 15 Prozent gestiegen. In der Milchproduktion der letzten Jahre sind die Milchleistungen um 10 bis 15 Prozent gestiegen.

Was hat diese Leistungen möglich gemacht? Ein sichtbarer Schritt voran gelang in der Milchproduktion, nachdem in unserem Sowchos der Kurs auf intensive Entwicklung der Viehzucht eingeschlagen wurde. Innerhalb kurzer Zeit wurden dringende Maßnahmen verwirklicht, um die Futtermittelproduktion zu verstärken, die Arbeitsorganisation zu verbessern, fortschrittliche Arbeitsformen und -methoden einzuführen, die zooveterinäre Betreuung zu vervollkommen.

Beispielgebend in allen diesen Positionen ist das Kollektiv unter der Leitung von Heinrich GOSSEN, Brigadier auf einer Milchfarm des Technikumsowchos „Kotyrkolski“ im Gebiet Kokschetaw.

er Form. Hier werden 419 Kühe gehalten. Sämtliche Arbeitsgänge sind mechanisiert. Von Jahr zu Jahr steigt die Milchproduktion. Nennenswert ist darüber hinaus, daß unsere Reihemehrer mehr durch junge Kräfte aufgefüllt werden.

Besonders viel wurde für die Entwicklung der Futterproduktion in den letzten Jahren getan. Jährlich werden mindestens 27 000 Dezitonnen Heu, 80 000 Dezitonnen Gärfutter und 60 000 Dezitonnen Werksilage sowie eine erforderliche Menge von Stroh und Vitamingrünmehl bereitgestellt. Das gesamte Futter wird den Tieren nur zubereitet verabreicht.

Davon, daß die Milchviehzucht im Betrieb stets gewinnbringend ist, zeugt auch die Tatsache, daß wir von den ersten Tagen des Planjahres an im sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter des Rayons wieder vorne liegen. Auch seine Parteitagspflichtung hat das Sowchoskollektiv überboten.

Im zwölften Planjahr fünf stehen wir vor der Aufgabe, die jährliche Milchproduktion auf 50 000 Dezitonnen und die Produktleistung auf 3 000 Kilogramm im Jahr zu bringen. Unsere besten Melkerinnen wollen einen Melkertrag von 4 000 Kilogramm erzielen.

Heinrich GOSSEN,  
Brigadier auf einer Milchfarm des Technikumsowchos „Kotyrkolski“  
Gebiet Kokschetaw

## Internationales Jahr des Friedens— Jahr gemeinsamer Aktion aller Staaten

### Botschaft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU an UNO-Generalsekretär

Sehr geehrter Herr Generalsekretär, in der Sowjetunion wurde mit Genugtuung registriert, daß das Jahr 1986 von der Organisation der Vereinten Nationen einmütig zum Internationalen Jahr des Friedens proklamiert worden ist. Wir sehen darin einen Ausdruck des Strebens der Weltgemeinschaft, endlich eine Wende zum Besseren in der Entwicklung der internationalen Beziehungen herbeizuführen.

Diese Verfahrensweise entspricht voll und ganz den außenpolitischen Prinzipien und Zielen, die der XXVII. Parteitag der KPdSU verkündet hat. Als unser Ideal betrachten wir eine von Waffen und Gewalt freie Welt, in der jedes Volk unter den Bedingungen der Gerechtigkeit und in Sicherheit leben und frei über sein Schicksal bestimmen könnte.

Ist das ein reales Vorhaben, aus unserer heutigen Welt, von Waffen strotzend, die sie in eine leblose Wüste zu verwandeln drohen, den Weg in eine solche Zukunft zu bahnen? Unsere Antwort ist eindeutig: Ja. Dazu muß man sich vor allem dessen bewußt werden, daß im Zeitalter des Atoms und der Weltraumfahrt unser Planet für Kriege und Politik der Stärke zu klein und zu zerbrechlich ist, man muß sich zu einem neuen politischen Denken durchdringen, welches gebietet, daß die Philosophie des Überlebens und der gleichen Sicherheit für alle durch kühne und entscheidende Aktionen untermauert wird. Ebendarauf laufen die vom Parteitag der KPdSU festgelegten Richtlinien hinaus.

Der auf dem Parteitag unterbreitete Vorschlag über die Grundlagen eines allumfassenden Systems der internationalen Sicherheit harmonisiert mit den Zielen und Aufgaben des Internationalen Jahrs des Friedens. Es geht darum, die friedliche Koexistenz zu einem Universalprinzip der zwischenstaatlichen Beziehungen zu machen, das sich in ein konstruktives und schöpferisches Zusammenwirken von Staaten und Völkern umsetzt. Der Parteitag hat den Kampf

um die Realisierung des am 15. Januar 1986 verkündeten Programms der allgemeinen Sicherheit durch Abrüstung als zentralen Richtung der Außenpolitik der UdSSR konzipiert. Sein Kernstück ist der Plan zur schrittweisen Beseitigung der Kernwaffen bei einem Verbot der Weltraumangriffswaffen. Die UdSSR schlägt vor, neben den nuklearen auch die chemischen Waffen restlos zu vernichten und auf die Entwicklung anderer Massenvernichtungsmittel zu verzichten. Darüber hinaus sind wir bereit, auch im Bereich der Reduzierung der konventionellen Rüstungen und Streitkräfte so weit zu gehen, wie weit die anderen Staaten zu gehen bereit sein werden. Alle von uns vorgeschlagenen Abrüstungsmaßnahmen sehen eine Kontrolle vor, die erforderlichenfalls Inspektionen vor Ort einschließt. Diese Kontrolle muß ausreichend sein, um die Einhaltung der Vereinbarungen durch alle Seiten zu sichern.

Die Völker können und müssen erreichen, daß das Internationale Jahr des Friedens als das Jahr, in dem mit der Schaffung eines allumfassenden Systems der internationalen Sicherheit begonnen wurde, in die Geschichte der Menschheit eingetragt und jedes darauffolgende Jahr bis zur Jahrhundertwende zu einem Markstein auf dem Wege zur völligen Befreiung der Menschheit von den Kernwaffen und zur Bannung der Gefahr einer totalen Vernichtung wird.

Eine reale Möglichkeit dafür würden die vollständige Einstellung und das Verbot der Kernwaffenversuche schaffen. Keine Tests vorzunehmen bedeutet, der Vervollkommnung und der Entwicklung neuer Arten dieser Waffen ein Ende zu setzen und ein praktisches Vorankommen in Richtung auf die Beseitigung der nuklearen Arsenale einzuleiten. Diese Frage ist heute in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Völker der Welt gerückt. Zu einem überaus wichtigen Ereignis des Internationalen Jahrs des Friedens könnte eine Übereinkunft über die völlige Liquidierung der Mittelstreckenraketen

der UdSSR und der USA in der europäischen Zone auf gegenseitiger Basis werden. Die Sowjetunion ist bereit, in dieser Frage, ebenso wie in bezug auf die Nukleartests, ohne jegliche Verknüpfung mit anderen Fragen eine Einigung einzugehen. Das Internationale Jahr des Friedens könnte im Zeichen der Entfaltung gemeinsamer Anstrengungen von Staaten stehen zur friedlichen Erschließung des Weltraumes und zur Schaffung der organisatorischen Grundlagen für eine internationale Zusammenarbeit bei der Verhinderung eines Wettrüstens im Weltraum und bei dessen Nutzung zu friedlichen Zwecken, wie dies die Organisation der Vereinten Nationen im Grunde einmütig fordert.

Die Schaffung eines allumfassenden Systems der internationalen Sicherheit ist nicht nur eine vielschichtige, sondern auch eine globale Aufgabe, die gemeinsame Bemühungen der Staaten und Völker aller und jedes einzelnen erfordert. Sämtliche internationalen Foren und in erster Linie ein so universelles Gremium wie die Organisation der Vereinten Nationen sind dazu berufen, ihren wirksamen Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe zu leisten. Die lebendige Sache der Friedenserreichung darf nicht in endloser Rhetorik untergehen. Die Völker erwarten, daß alle derzeit laufenden Verhandlungen effektiv und ergebnisreich werden.

Eine wichtige Rolle fällt dem regelmäßigen Dialog der höchsten Repräsentanten aller Länder der Weltgemeinschaft — auf bilateraler und multilateraler Ebene — zu. Dabei erwächst den ständigen Mitgliedern des UNO-Sicherheitsrates aus der UN-Charta eine besondere Verantwortung für die Lage in der Welt. Ebendeshalb schlägt die Sowjetunion den höchsten Repräsentanten von fünf Staaten vor, am runden Tisch zusammenzukommen und darüber zu beraten, was für die Festigung des Friedens, vor allem für die Beseitigung der Kernwaffen, getan werden kann und muß. Es liegt auf der Hand, daß es dabei nicht um die Anerkennung irgendwelcher „Führungsansprüche“ in den Weltangelegenheiten, sondern im Grunde um ein entgegengesetztes Ziel geht. Denn mit der Beseitigung der Kernwaffen würde der sogenannte „Exklusivklub“ der sie besitzenden Staaten aufhören zu existieren und wäre ein Riesenschritt in Richtung auf die Demokratisierung der internationalen Beziehungen getan.

Bel der Unterbreitung des großangelegten Programms zur Gewährleistung der internationalen Sicherheit geht die Sowjetunion davon aus, daß die Maßnahmen, die im Rahmen des Internationalen Jahres des Friedens geplant und realisiert werden, dazu berufen sind, die gemeinsamen Aktionen von Staaten und Völkern und die Mobilisierung der breitesten Volksmassen für dieses Beginnen zu fördern.

Bel den entscheidenden Anstrengungen zur Gewährleistung einer grundlegenden Wende zum Besseren in der Entwicklung der Weltlage erfüllt die sowjetische Führung einen Auftrag unseres ganzen Volkes und stützt sie sich auf das wachsende Potential des Friedens, der Vernunft und des guten Willens auf unserem Planeten.

Die sowjetischen Menschen bringen die Hoffnung zum Ausdruck, daß das Internationale Jahr des Friedens in allen Ländern dazu genutzt wird, schon in diesem Jahr konkrete, praktische Schritte in Richtung auf die reale Befreiung der heutigen und der kommenden Generationen von der Gefahr einer nuklearen Katastrophe zu unternehmen. Die Sowjetunion wird sich auch weiterhin an den Bemühungen um die Realisierung der Ziele des Internationalen Jahres des Friedens beteiligen, dessen Motto heißt: „Den Frieden und die Zukunft der Menschheit sichern“. Sie wird aktiv zur Erhöhung der Rolle und der Autorität der Organisation der Vereinten Nationen in den Fragen der Festigung des Friedens, der Sicherheit der Völker und der Entwicklung der internationalen Zusammenarbeit beitragen.

M. GORBATSCHOW

## Verhandlungen fortgesetzt

Die Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow und dem Präsidenten der Demokratischen Volksrepublik Algerien und Generalsekretär der FLN-Partei Sh. Bendjedid sind am 27. März im Krenl fortgesetzt worden.

An den Verhandlungen beteiligten sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR A. A. Gromyko, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Außenminister der UdSSR E. A. Schewardnadse; der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Verteidigungsminister der UdSSR S. L. Sokolow, der Sekretär des ZK der KPdSU A. F. Dobrynin und andere, sowie die algerischen offiziellen Persönlichkeiten, die den führenden Repräsentanten der AVDR begleiteten.

Die Verhandlungspartner unterstrichen ihre tiefe Überzeugung, daß die Entwicklung und Erweiterung der sowjetisch-algerischen

Zusammenarbeit, die auf den Prinzipien der Gleichheit, des gegenseitigen Vorteils und der vollen Achtung des anderen beruhen, den ureigenen Interessen der Völker beider Länder entsprechen.

Beide Seiten bekräftigten ihre Absicht, auf die weitere Vervollkommnung der Formen und Methoden dieser Zusammenarbeit, darunter in solchen Bereichen wie Wirtschaft, Handel, Wissenschaft, Kultur, Bildung, Gesundheitswesen, Sport und Kaderausbildung hinzuwirken.

Es wurde der Meinungsaustausch zu einer Reihe aktueller internationaler Probleme fortgesetzt.

Am selben Tag wurden im Krenl sowjetisch-algerische Dokumente unterzeichnet.

M. S. Gorbatschow und Sh. Bendjedid unterzeichneten ein langfristiges Programm der wirtschaftlichen, handelspolitischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der AVDR.

E. A. Schewardnadse und A. T. Ibragimij unterzeichneten das sowjetisch-algerische Protokoll über Konsultationen.

Es wurde auch eine Vereinbarung zwischen der Regierung der UdSSR und der Regierung der AVDR über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit signiert.

Bel der Unterzeichnung waren anwesend die Genossen G. A. Alljew, V. I. Worotnikow, A. A. Gromyko, N. I. Ryschkow, V. M. Tschebrikow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, S. L. Sokolow, N. W. Talsyn, A. P. Birjukowa, A. F. Dobrynin, W. A. Medwedew, G. P. Rasumowski, A. N. Jakowlew sowie die algerischen offiziellen Persönlichkeiten, die Ch. Bendjedid begleiteten.

schon Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der AVDR. E. A. Schewardnadse und A. T. Ibragimij unterzeichneten das sowjetisch-algerische Protokoll über Konsultationen.

Es wurde auch eine Vereinbarung zwischen der Regierung der UdSSR und der Regierung der AVDR über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit signiert.

Bel der Unterzeichnung waren anwesend die Genossen G. A. Alljew, V. I. Worotnikow, A. A. Gromyko, N. I. Ryschkow, V. M. Tschebrikow, P. N. Demitschew, W. I. Dolgich, S. L. Sokolow, N. W. Talsyn, A. P. Birjukowa, A. F. Dobrynin, W. A. Medwedew, G. P. Rasumowski, A. N. Jakowlew sowie die algerischen offiziellen Persönlichkeiten, die Ch. Bendjedid begleiteten.

Ch. Bendjedid besuchte das Sternchen-Städtchen „L. I. Breshnew“.

(TASS)

## Besuch vollendet

Am 28. März ist der Präsident der DVR Algerien und Generalsekretär der FLN-Partei Ch. Bendjedid mit Gemahlin aus Moskau abgereist. Er wollte auf Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in unserem Lande.

Vor der Abreise fand im Georgssaal des Großen Kremli-Palastes das Abschiedszeremoniell statt.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow mit Gemahlin verabschiedeten sich vom algerischen Repräsentanten und seiner Gemahlin.

und Verteidigungsminister der UdSSR S. L. Sokolow und der Sekretär des ZK der KPdSU A. F. Dobrynin.

Aus dem Krenl begab sich die Wagenkolonne in Begleitung einer Ehreneskorte von Kraftfahrern zum Flughafen.

(TASS)

# Umgestaltung

Der Kurs auf Beschleunigung und die damit verbundenen sozialökonomischen Umgestaltungen gewinnen Tempo, umfassen alle Lebensphasen der Gesellschaft. Die vom XXVII. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben fragen in sich eine Ladung außerordentlicher Neuheit von fürwahr historischem Schwung. Die Verwirklichung dieser Aufgaben verlangt Einsatz aller Kräfte.

Das Wesen der Umgestaltungen besteht darin, daß jede Parteiorganisation, jedes Kollektiv in der Atmosphäre des schöpferischen Suchens aktiv für die Verwirklichung der Linie des Aprilplenums (1985) des XXVII. Parteitages der KPdSU einzuwirken hat. Was leistet in dieser Hinsicht die Parteiorganisation des Alma-Atauer Wohnungsbaukombinats? Welche Lehre zogen die Kommunisten aus ihrer vergangenen Tätigkeit, was unternahmen sie im Moment des grundlegenden Umchwungs?

Darüber sprach unser Korrespondent Friedrich SCHULZ mit Iwan PIN-TSCHUK, Sekretär des Parteikomitees des Kombinats, Delegierten des XVI. Parteitags der KP Kasachstans.

Unser Gespräch möchte ich mit einem Exkurs in die Vergangenheit beginnen: Im Jahr 1960 Quadratkilometer war der Wohnungsbau der Stadt Werny (heute Alma-Ata) vor der Revolution. Heute, wie bekannt, baut das Kombinat jährlich zweimal mehr, es ist im Grunde genommen der Hauptbauer der Wohnbezirke. Heute sind die Einzugsziele zu einem Kennzeichen des Hauptaufbaus geworden. Damit sie aber noch häufiger vorkommen, ist es notwendig, die Baubetriebe auf ein qualitativ neues Niveau zu heben. Wie wird es im 12. Planjahr erfüllt und in der Perspektive aussehen?

Das siebentausendköpfige Kollektiv des Wohnungsbaukombinats ist in unserem Zweig gut bekannt. Sein Werdegang war nicht einfach. Man sagt, das Große sieht man von weitem. Ich erinnere mich an den Anfang der 11. Planperiode, als wir mit einer großangelegten Rekonstruktion der funktionierenden Produktion begonnen haben. Diese Umgestaltung war für uns nicht leicht, sie entsprach aber dem Geist der Zeit, und noch viel wichtiger war das Resultat: Allein im verflorenen Planjahr wurden etwa 2 Millionen Quadratmeter Wohnfläche in Betrieb genommen. Die Wohnbezirke „Aksal“, „Alnabulak“, „Tastak“, „Karassu“, und „Almagul“ entstanden buchstäblich vor den Augen der Menschen. So daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Jedoch gab es auf diesem Weg nicht wenig Probleme und Schwierigkeiten. Hier nur einige von ihnen. Im Lande entsprechen die Wohnungsbaukombinate ihrer direkten Bestimmung — sie bauen nur Wohnungen. Unser Kombinat dagegen baut außer den

Wohnhäusern auch Kindergärten, Kaufhäuser, Apotheken, Kustanter. Wir bauen auch die Gebäude für Umspannwerke, die eigentlich die Baubetriebe des Ministeriums für Energieerzeugung errichten müßten. Fügen wir noch hinzu, daß unser Kombinat 17 Auftragnehmer allein in der Hauptstadt und 8 außerhalb erteilt hat. Wir bauen im Hauptstadtgebiet, in Taldy-Kurgan, in Gurjew. Gerade deshalb wollten wir immer nur einen einheitlichen Auftragnehmer haben — die Verwaltung für Investitionsbau des Stadtvolkskomitees. Jetzt ist es viel leichter zu arbeiten. Rechtzeitig werden uns die Projektierungsdokumentation und Kostenpläne übergeben, die Baupläne bereit und vorbereitet, es wurden alle Bedingungen für die perspektivische Planung geschaffen. Aber das genügt immer noch nicht. Das Gebot der Zeit wurde das „Orlower ununterbrochene System“. Wir haben es sehr nötig und sind schon heute bereit, zur zweijährigen Bauplanung überzugehen, worin eigentlich das Wesen dieses Systems besteht.

Das wäre auch schon geschehen, wenn die Trägheit einiger Planungsorgane nicht gewesen wäre. Ist doch die Unvollkommenheit der Planung eine der Ursachen unserer Schwierigkeiten und Nöten. Im Politischen Bericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXVII. Parteitag wurde hervorgehoben, daß sich die Wirtschaftsorgane auf die Perspektivfragen der Planung konzentrieren sollen. Das ist eine wesentliche Seite der Umgestaltung. Ich

bin überzeugt, daß das „Orlower System“ auch bei uns sehr bald Anwendung finden wird.

Bekanntlich verlangt ein jeder Bruch mit dem Alten eine bestimmte Kühnheit. Und sie gewinnt an Gewicht, wenn die Kommunisten ihre Stimme dafür erheben. Das rüttelt bei den Menschen Enthusiasmus hervor, hilft ihnen, sich psychologisch und moralisch umzustellen. Ein jeder Mensch muß heute erkennen, daß er nach ganz anderen Dimensionen lebt, und daß von jedem gewissenhafte Arbeit verlangt wird.

Ganz richtig unsere Parteiorganisation ist bestrebt, durch all ihre Kräfte und Mittel die Rolle des menschlichen Faktors zu heben. In den Menschen, in der Gewährleistung hoher Organisationsfähigkeit, Disziplin und Ordnung sehen wir unsere unverstärkte Reserve. Was beunruhigt mich aber in diesem Zusammenhang? Die Fähigkeit mancher Menschen, ihrer Tätigkeit geschickt die passenden Konjunkturmuster zu verleihen und dabei die alte Denkweise zu bewahren. Sie können große Worte reden, in der Tat aber...

Unlängst kam zu mir die Elektroschweizerin, Delegierte des XXVII. Parteitags Manat Achmedowa und fragte schon vor der Schwelle: „Warum tragen wir allein die Verantwortung für die Nichterfüllung der Vertragsverpflichtungen, wo wir doch alle den Brigadeführer unterzeichnen haben? Warum blieb die Administration verschont, die sich verpflichtet hatte, uns mit Materialien zu versorgen? Warum wurde sie nicht mal gerügt dafür, daß sie ihr Wort nicht hielt?“

Ich hatte darauf nichts zu antworten. Der Brigadeführer, über den man im ganzen Lande spricht, trägt bei uns oft einen formellen Charakter. Es ist erfreulich, daß die Kommunisten und Arbeiter öfter über Mängel sprechen und Maßnahmen zu ihrer Beseitigung vorschlagen.

„Es gibt keine Avantgarderolle des Kommunisten schlechthin: Sie manifestiert sich in praktischen Taten“, sagte im Politischen Bericht M. S. Gorbatschow. Kommen wir aber wieder auf das Gespräch mit Manat Achmedowa zurück. Sie sagte zu mir: „Unsere Komplexbrigade erfüllte ihre Planaufgaben im vorigen Jahr,

nur zu 89 Prozent. Und das liegt wie ein Alpdruck auf der Seele. Waren wir faul oder schwächten die Arbeit? Nein! Wir warteten oft sehr lange, bis man uns Möbel, Wandplatten oder Keramik brachte. Und so arbeitet jede vierte Brigade des Kombinats. Und dann müßte alles nachgeholt werden, die Elle fällt unbedingt zur Senkung der Qualität.“ Das, worüber Achmedowa und andere Kommunisten sprachen, war auch der Grund der Nichterfüllung unserer Planaufgaben. Zum Beispiel wurden Bau- und Montagearbeiten um 2 Millionen Rubel weniger geleistet. Die Partei stellt uns Bauarbeitern die Aufgabe, bis 2000 eine jede Familie mit einer Einzelwohnung oder einem Eigenheim zu versorgen. Und das verlangt eine Vergrößerung der Maßstäbe des Wohnungsbaus und die Rekonstruktion des Wohnungsbestandes. Im 12. Planjahr müssen wir etwa zwei Millionen Quadratmeter Wohnfläche bereitstellen und dabei die Objekte nur mit „gut“ und „ausgezeichnet“ übergeben.

Auf dem Parteitag wurde hervorgehoben, daß die Umgestaltung des Wirtschaftsmechanismus Zeit und Kräfte verlangt. Gerade hier erwuchs in voller Größe die Aufgabe, die Rolle der Parteiorganisationen größtmöglich zu erhöhen. Wenn sich die Kommunisten mit konkreten Taten und nicht mit Worten befassen, so ist der Erfolg gesichert.

Wir sprechen davon, daß ein jeder an seinem Platz ehrlich, hingebungsvoll und qualitativ arbeiten soll. Was sollte hier nicht verbüßelt werden?

Im Politischen Bericht des ZK wurde hervorgehoben, daß es in der Partei keine außerhalb der Kontrolle stehenden und aus der Kritik ausgeklammerten Organisationen, keine von der Verantwortung gegenüber der Partei suspendierten Leiter geben darf. Es muß überall eine ständige Atmosphäre von Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit, Sachlichkeit, parteilicher Prinzipientreue und Wahrheit herrschen. Nur unter solchen Bedingungen kann der wissenschaftlich-technische Fortschritt beschleunigt, die Denkweise umgestaltet werden, die die Erweiterung der Maßstäbe der Intensivierung der gesellschaftlichen Produktion zur Folge haben.

Nehmen wir unser Wohnungsbaukombinat. Um die Bauindustrie der Hauptstadt auf ein qualitativ neues Niveau zu bringen,

müssen wir vor allem den menschlichen Faktor aktivieren. Und das ist Sache der Kommunisten. Ferner müssen wir beharrlicher fortgeschrittene Arbeitsmethoden, Errungenschaften der Wissenschaft und Technik einführen, das Prestige der Konstrukteure und Ingenieure heben. Außerst wichtig ist es die Ideen der Partei, die Beschlüsse des XXVII. Parteitages in die Massen, in die Arbeitskollektive zu tragen, sie gekannt zu erläutern und in der Praxis anzuwenden. Da wir noch genügend manuelle Arbeit haben, müssen wir dabei mehr Aufmerksamkeiten der Mechanisierung und Automatisierung der Produktion schenken. Das bedeutet für uns weithin Einführung moderner Technik und Technologien. So haben wir zum Beispiel den Brückenkran im Wandplattenabschnitt durch einen Roboter-Manipulator ersetzt, der alle Operationen zweimal schneller ausführt. Zur Zeit wird der zweite Manipulator getestet, der von unseren Konstrukteuren und Erfindern entworfen wurde. An der Reihe sind andere universelle Maschinen, die nicht nur die manuelle Arbeit ausschließen, sondern auch die Arbeitsproduktivität bedeutend steigern werden. Die Rationalisierung der Arbeitsprozesse hatte allein im vorigen Jahr einen ökonomischen Effekt von 400 000 Rubel, dabei wurden Dutzende Arbeiter für andere Abschnitte freigestellt. Und Moment. Schon in diesem Jahr werden die Schweisearbeiten in der Armaturenproduktion bis zu 90 Prozent automatisiert. Im Kombinat entsteht ein einheitliches automatisiertes Steuerungssystem der technologischen Prozesse.

Unser Kollektiv befindet sich in ständiger Entwicklung, deshalb sieht die Parteiorganisation ihre Unterlassungen, aber auch ihre Perspektiven. Tonangebend sind die Kommunisten, und wir haben Verlaß auf sie. Das sind hervorragende Menschen, mit hohem Verantwortungs- und Pflichtgefühl. Unter ihnen sind die Brigadeführer Pjotr Boschmann, Uras Mukaschow, Abdulkarim Artykbekow, Valeri Naumtschenko, Oleg Mai, Wladimir Burak, Wilhelm Schwarzpork, Boris Schtscherbakow und viele andere.

Daß sie gewissenhaft arbeiten, ist wenig gesagt. Es sind echte Kommunisten.

# Haushälterisch wirtschaften

In drei Jahren ist der Hektarertrag an Kartoffeln in der Brigade Nr. 2 des Bobrowkaer Produktionsabschnitts der Ostkasachstaner Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsstation doppelt gestiegen. Die Selbstkosten einer Deiztonne sind um 20 Rubel gesunken, die Arbeitsproduktivität ist dagegen sechsfach gestiegen, der Gewinn belief sich auf 352 000 Rubel. Davon, wie diese Erfolge erzielt wurden, erzählt unser ehrenamtlicher Korrespondent der Brigadiegemeinde Nina WIRZ.

Diese seltsame Begebenheit ereignete sich bei uns auf der Versuchsstation vor langer Zeit, doch man erinnert sich auch heute noch gut daran. Einmal kam eine autoritative Kommission aus dem Gebiet auf die Versuchsstation, um sich mit unserer Technologie des Kartoffelbaus bekanntzumachen. Sie kam nach Bobrowka, wo die größte Fläche mit dieser Kultur bestellt wird. Doch soviel sie auch umherfuhr, konnte sie nicht feststellen, wo das Kartoffelfeld eigentlich beginnt und aufhört, denn allortens wucherte so hohes Unkraut, als ob man es speziell, nach der intensivsten Technologie angebaut habe.

Wir begannen mit der Ausarbeitung eines Komplexes agrotechnischer Maßnahmen, deren Erfüllung zu hohen Ernten führen sollte. Doch wir waren uns auch dessen bewußt, daß es nicht allein an der Agrotechnik liegt, sondern auch daran, wie die Menschen sich zur Sache verhalten werden und wie sehr sie an diesem Erfolg interessiert sind. Und da hat der Brigadeführer sein Wort mitzureden.

Der Einführung des Brigadeführers ging große Vorbereitungsarbeit voraus. Man machte sich mit den Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungsführung und mit der Praxis der Arbeitsentlohnung in den auftraglosen Arbeitsgruppen bekannt. Daraufhin wurde zwischen der Direktion der Versuchsstation und der Brigade ein Vertrag abgeschlossen, der die Erzielung von nicht weniger als 100 Deiztonnen Kartoffeln je Hektar vorsah. Der Brigade wurden 16 Traktoren verschiedener Typen, die nötige Menge Saatgut, Mineral- und organischer Düngemittel zugeteilt. Es wurde beschlossen, der Technologie des Kartoffelbaus die vierschlägige Fruchtfolge zuzuschlagen. Gerade diese Fruchtfolge, bei der die Kartoffeln einmal in vier Jahren auf ein und derselben Fläche angebaut werden, garantiert in höchstem Maße die Erzielung hoher Ernten.

Auf der Grundlage der Arbeitsplanstammkarte, die sämtliche Feldarbeiten voraussah, wurde das Kostenlimit festgelegt. Die Leitung der Brigade mit wirtschaftlicher Rechnungsführung wurde W. Tarassow anvertraut. Gleichgültigkeit ist diesem Menschen fremd. Er arbeitet selbst vorbildlich und bringt dies auch anderen bei.

Ein Jahr verging. Die Kartoffelerträge vergrößerten sich bedeutend. In der Versuchsstation schlen es bereits vielen, daß alle Probleme gelöst seien, daß die wirtschaftliche Rechnungsführung jenes ökonomische Allheilmittel sei, das den Produktionsprozeß fördert, und ein Zurück könne es schon nicht mehr geben. Doch das war wirklich nur ein trügerischer Schein. Denn als man schon glaubte, die Sache habe ganz und gar den richtigen Lauf genommen, traf im Gewerkschaftskomitee plötzlich ein Besuch ein:

„Wir bitten das Gewerkschaftskomitee, sich für uns einzusetzen, damit man uns vom Brigadeführer auf Arbeit im einfachen Brigadefahrer überführt, so wie wir früher arbeiteten. Wir, alle Mitglieder der Brigade, sind gegen die Arbeit im Vertragsverfahren.“

Was war denn passiert? Die Hektarerträge an Kartoffeln waren von 78 auf 111 Deiztonnen gewachsen. Der Lohn der Mechanisatoren war durchschnittlich um 15 bis 25 Prozent gestiegen. Doch wir verstanden gut, daß dies erst der Anfang war. Um wirklich hohe Resultate zu erzielen, gilt es, nicht nur die Agrotechnik, sondern auch alle anderen Bedingungen des Brigadeführers

zu befolgen. Darunter auch den Punkt, der verbietet, die Brigademitglieder auf andere Arbeiten abzulenken. Da es aber an Arbeitskräften mangelte, und bald hier, bald dort Engpässe entstanden, „fischte“ man sich nach Notwendigkeit die besten Mechanisatoren aus dem Kollektiv heraus. Es bedurfte keiner Zustimmung des Brigadeführers, die Einwände des Brigadiers und der Ackerbauern selbst wurden nicht in Betracht gezogen. Infolgedessen arbeitete die Brigade in vollem Bestand als einheitliches Kollektiv nur im Frühjahr beim Kartoffelpflanzen und im Herbst bei der Getreideernte. Für ihr Kartoffelfeld fanden sie nur ab und zu Zeit. Um die Kartoffeln zu bereseln, mußten sie sogar Menschen aus anderen Betrieben heranziehen.

Das Gesuch war für die Leiter des Landwirtschaftsbetriebs ein ernstes Signal darüber, daß ein nützliches Arbeitsverfahren nicht gemacht werden kann. Es wurden energisch Maßnahmen realisiert, und später brauchte man zu dieser Frage schon nicht mehr zurückzukehren.

Der Brigadeführer leitete eine exakte Arbeitsorganisation ein. Hatte jemand vor einigen Jahren behauptet, daß sogar kurze, durch Brüche verursachte Standzeiten der Traktoren später von der Brigade als besondere Vorfälle aufgeföhrt werden hätten, aber heute ist jeder, dem Kameraden zu helfen, damit nur die Maschine wieder im Einsatz ist. Das ist auch verständlich: Überflüssige Technik halten wir keine, das ist unvorteilhaft. Daher führen Stillstände der Technik, so unbedeutend sie auch sind, zur Verteilung der Planerfüllung des Kollektivs.

Bei uns ist es zur Norm geworden: Hast du deinen Auftrag bewältigt — helfe den anderen. Dabei muß es nicht unbedingt Hilfe in deinem Grundberuf sein. Die Erfüllung mehrerer Arbeiten nacheinander oder Wechselsarbeit zwecks rationaler Nutzung des Arbeitszwecks sind ein stimulierender Faktor bei der Ermittlung des Leistungsbeitrags sowohl im Laufe der jeweiligen Kampagne als auch am Jahresende. Das trug zur Reduzierung der Beschäftigtenzahl in der Brigade bei. So hatten wir mit 24 Personen begonnen, heute sind es nur 19. Zugleich ist die Arbeitsproduktivität gestiegen. In unserer Brigade ist sie um 36,8 Prozent höher als durchschnittlich in der Versuchsstation.

Die wirtschaftliche Rechnungsführung lehrte uns, im großen wie im kleinen haushälterisch vorzugehen. Wir überprüften monatlich den Verbrauch an Kraft- und Schmierstoffen. Das macht den Kampf gegen Leerfahrten und Schmierstoffe. Das macht den Kampf gegen Leerfahrten und Schmierstoffe. Das macht den Kampf gegen Leerfahrten und Schmierstoffe.

Gegenwärtig sorgt die Brigade für die künftige Ernte: In der Reparaturwerkstatt herrscht Hochbetrieb, im Kartoffellager überwacht man sorgfältig das Pflanzgut.

Walter MICHEL  
Gebiet Pawlodar

## Aktivisten der Produktion

# Die Kraft des persönlichen Vorbilds

Der Tagesbericht über die Melkerträge machte Alexander Friedrich, Oberzootechner im Sowchos „Krasny Kasachstan“ nun große Sorgen. Der Oberzootechner wußte aus Erfahrung: man brauchte sich nur etwas aufzuhalten, und schon fiel einem das Bestehen der nächsten Stufe bedeutend schwieriger. Nach seinen Berechnungen sollte die Kurve auf dem Diagramm der Melkerträge noch einige Wochen weiter aufsteigen. Alle Tiere waren zur Stallhaltung überführt worden, und ihre Tageration bestand aus dem Futter bester Qualität. Und dennoch...

Welche Eigenschaften müssen für einen Fachmann der Landwirtschaft genauer, für einen Oberzootechner kennzeichnend sein? Auf diese Frage antwortete Alexander Friedrich: „Vor allem muß er seine Fachkenntnisse in der Praxis sachkundig anwenden können. Er darf sich aber auf die einst erworbenen Kenntnisse nicht schlechthin stützen, sondern muß sie fortwährend bereichern. Wesentlich sind auch die organisatorischen Fähigkeiten.“

Gerade die Erkenntnis seiner Vorbestimmung beeinflusst den Oberzootechner Friedrich als Persönlichkeit. Im Sowchos „Krasny Kasachstan“ herrscht die Meinung, daß sich kaum ein anderer Mann auf diesem Posten vorstellen lasse. In der Tat: Nach seiner Heimkehr aus der Hochschule war er nur ein Jahr lang ein schlechter Zootechner. Schon im nächsten übernahm Friedrich die Leitung der Tierabteilung und ist nun bereits 14 Jahre lang eine zuverlässige Stütze des Sowchodirektors in dieser führenden Wirtschaftsbranche.

Die Tierhaltung ist ein komplizierter Organismus. Auf den Sowchosfarmen gibt es 3500 Rinder, darunter 1100 Kühe, außerdem 10 500 Schweine und über 370 Pferde. Die Lösung der Probleme der Reproduktion der Herden und der Steigerung ihrer Produktivität sind die Hauptaufgaben des Oberzootekners Alexander Friedrich und bilden den wesentlichsten Bestandteil seiner schöpferischen Arbeit als Spezialist. Die moderne Tierzucht stützt sich auf die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik. Unter diesen Bedingungen erwartet man vom „Farmingologen“ ein Maximum an Initiative. Er muß den Vorteil der geplanten zootechnischen Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Branche gut einsehen können.

Bekanntlich liegt der Anfang der Lösung des Problems der Steigerung der Milch- und Fleischproduktion beim Tierwuchs und bei der Erhaltung des Jungviehs. Gegenwärtig erhält man in diesem Agrarbetrieb 2 500 bis 2 600 Ferkel von je 100 Mutterschweinen. Das Geburtsergebnis bei Kälbern wurde bedeutend vergrößert. So erhielt man im vorigen Jahr 107 Kälber von je 100 Kühen gegenüber einem Plan von 85. Die Ergebnisse gestatteten es, das Programm der Reproduktion der Herden und der Fleischbeschaffung zu realisieren. Im vorigen Jahr wurde der Plan des Rind- und Schweinefleischverkaufs zu 109 Prozent erfüllt, wobei bei den Kühen das Durchschnittsgewicht 400 Kilogramm und bei den Schweinen 90 Kilogramm betrug. Auch Milch wurde überplanmäßig abgeliefert.

Hinter diesen Zahlen steht die zielstrebige schöpferische Arbeit der Zootechner. In den

jungsten drei Jahren wurde die Kuhherde durchschnittlich um 25 Prozent erneuert; von den hochproduktiven Tieren wählte man 150 bis 200 Färsen für die Zucht. In den Sowchosfarmen wird jeden Monat eine Kontrollmelkaktion durchgeführt. Die Färsen werden gehörig aufgemolken. Auf Anregung Alexander Friedrichs hat man im vergangenen Jahr Kontrollhöfe auf zwei Farmen eingerichtet; nun wird der dritte gebaut.

Über seltenen Alltagsorgen schenkt der Oberzootechner der rationellen Fütterung der Tiere die größte Aufmerksamkeit. Die Zubereitung von Mischfutter mit obligatorischer Bereicherung durch Mikro- und Makroelemente befindet sich unablässig im Blickfeld des Oberspezialisten der Tierhaltung.

Im Vermögen, die Leistung der gesellschaftlichen Tiere mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu heben und die Effektivität der Branche zu steigern, sieht Alexander Friedrich seine vornehmste Pflicht.

Die Realität unserer Verpflichtungen“, sagt er, „beruht darauf, daß das Mechanisierungsniveau in den Farmen jetzt so hoch wie nie zuvor ist. Gegenwärtig, wo wir die Materialien zum Parteitag erörtern, überprüft jeder von uns Kommunisten seine Rolle auf dem ihm übertragenen Posten und analysiert aufmerksam, ob er aktiv genug wirkt und alles getan hat, damit die Parteiorganisation bei der Lösung von lebenswichtigen Problemen offensiv und zielstrebig vorgeht und ob sie das Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb vorwärtsbringt.“

Wladimir SPIEGEL  
Gebiet Semipalatinsk

# Man achtet ihn

Dmitri Morgel wuchs im kleinen Steppendorf Saralat auf, das in der Nähe des Amankaragair Waldes lag. Als Dmitri aus dem Armeedienst zurückkehrte, fand er das Dorf verlassen hatte, schon nicht mehr vor. Saralat kam in die Kategorie der aussichtslosen Siedlungen. Die Einwohner wurden in andere Dörfer übersiedelt. Dmitris Eltern wohnten in Ananowka.

Im Sowchos mangelte es damals an Viehzüchern. Und obwohl Dmitri von Beruf Mechanisator war, willigte er damals ein, als Viehpfleger zu arbeiten. Und es trug sich zu, daß er den ersten Winter mit seiner Herde eben in Saralat verbringen mußte, wo die alten Kuhställe noch erhalten geblieben waren...

Selbst sind schon zehn Jahre verfloren. In dieser Zeit hat er schon alle Arbeiten in der Viehzucht verrichten müssen.

„Insofern sind wir uns schon sicher“, sagt der Abteilungsleiter Georg Knippel. „Wo Morgel ist, dort ist auch Ordnung. Bei ihm kommen keine Aufzuchtverluste vor. Die Gewichtszunahme geht immer über den Plan hinaus. Und auch der Sanitätszustand ist ausgezeichnet.“

Zur Zeit leitet Morgel eine Arbeitsgruppe für Jungviehzucht, die nach dem Kollektivvertrag arbeitet. Und wie immer sind die Erfolge hervorragend: Verluste kommen keine vor, die Gewichtszunahme beträgt über 700 Gramm je Tier und Tag. In den Ställen, wo das Jungvieh untergebracht ist, herrscht Ordnung.

In Ananowka wird Dmitri Morgel aber nicht nur für seinen Fleiß allein geehrt. Schon mehrere Jahre leitet er die Gewerkschaftsorganisation der Abteilung. Und auch hier hat er alle Hände voll zu tun. Aber in allem kommt er gut voran. Hier nur einige Beispiele: Zu den Viehzüchtern

Alexander WINTER  
Gebiet Kustanai



Für herausragende Erfolge bei der Vergrößerung der Produktion tierischer Erzeugnisse in der Stallhaltungsperiode 1984-1985, für vorfristige Erfüllung der Aufgaben des elften Planjahres und den dabei bekannten Arbeitsheldenmüt wurde Maria Ajabajewa, Schafmeisterin im Sowchos „Archarlinski“, Gebiet Taldy-Kurgan, der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ verliehen.

M. Ajabajewa ist weit über die Grenzen des Gebiets hinaus bekannt. Sie ist Staatspreisträgerin der UdSSR und Mitglied der Revisionskommission der Kommunistischen Partei Kasachstans;

Unsere Bilder: Schafmeisterin M. Ajabajewa und ihr Gehilfe K. Ajabajew; die Schafherde auf der Weide. Fotos: KasTAG



# Nutzung von Abfällen bringt Gewinn

Früher wie auch jetzt lieferte der Kirow-Kolchos die Sonnenblumenkörner an den Staat, die Rückstände vom Sortieren wurden den Tieren verfüttert. Es fanden sich jedoch Menschen, die darüber nachdachten, wie diese Abfälle besser zu verwerten seien. Einer von ihnen — Edmund Winter — schlug vor, aus den Resten, deren es jährlich nicht weniger als 400 Deiztonnen gibt, einen maximalen Nutzen zu ziehen. Noch vor dem Krieg hatte er in einer Ölmühle gearbeitet.

Er kennt das Prinzip der Ölproduktion und baute aus ausgebeugten Maschinenteilen eine Anlage zusammen, wie es einstmals eine in der Ölmühle gegeben hatte. Der alte Meister prüfte seine selbstgebaute Vorrichtung und war damit zufrieden. Die minderwertigen Sonnenblumenkörner fanden hier eine gute Verwertung. Zuerst werden sie geschält, dann zerkleinert und unter schweren Walzen zu einer Masse verwandelt, die nach dem Rosten unter eine hydraulische

Presse gelangt, aus der duftenden Sonnenblumenöl fließt. Jetzt bringen die Abfälle Gewinn ein. Die gerösteten Sonnenblumensamenkuchen werden den Kühen als Zusatz zum Futter verabreicht, wodurch sich seine Qualität mehrfach verbessert. Besonders wertvoll ist, daß man aus einer Deiztonne Rohstoffe 20 Kilogramm Öl erhält.

In seiner Abhaltung produziert Edmund Winter mit zwei Gehilfen täglich 50 bis 300 Kilogramm Öl.

Darüber hinaus baute er aus den ausgebeugten Getreideerzeugungsgagregaten eine Mühle für Buchweizen und Steinklee. Im vergangenen Jahr hat der Kolchos 500 Kilogramm Buchweizen für den Eigenbedarf verbraucht. Über Steinklee berichtet der Maschinenbauer folgendes: Früher waren mit der Aufbereitung des Steinklees drei Personen ein halbes Jahr lang beschäftigt. Jetzt reinigt ein Mann mit seinem Aggregat an einem Tag den gesamten Kleesamen des Kolchos.

Walter MICHEL  
Gebiet Pawlodar

# LITERATUR



## Für die besten Werke der sowjetdeutschen Literatur

Die historischen Beschlüsse des XXVII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion bieten den Schöpfern der schöpferischen Literatur, darunter auch der sowjetdeutschen, einen breiten Spielraum bei der künstlerischen Erfassung der Gegenwart. In den Beschlüssen des Parteitags sind klar und deutlich die Hauptrichtungen festgelegt, in denen sich die sowjetische Literatur entwickeln wird. Die Partei — so wird in der Entschließung des Parteitags zum Politischen Bericht des Zentralkomitees hervorgehoben — unterstützte und wird stets alles Talentvolle in der Literatur und Kunst unterstützen, das vom Geiste der Parteilichkeit und Volkstümlichkeit durchdrungen ist. Unsere Gesellschaft erwartet, daß die Schriftsteller die Wahrheit des Lebens künstlerisch darstellen.

Angesichts dessen festigen und erweitern wir die schöpferische Zusammenarbeit zwischen den Literaten und den Arbeitskollektiven der führenden Kolchos des Gebiets Pawlodar — „30 Jahre Kasachische SSR“ und „Thälmann“. Auf den Vorstandssitzungen beider Agrarbetriebe wurde über ein weites fruchtbringendes Zusammenwirken derselben mit den sowjetdeutschen Schriftstellern beraten und beschlossen:

Um das künstlerische Schaffen sowjetdeutscher Prosa und Versedichter zu fördern, sind im Laufe des ganzen 12. Planjahres jährlich Preiswettbewerbe zu veranstalten.

Der schöpferische Wettbewerb um die besten Erzählungen, Gedichte, Bühnenstücke und anderen Werke der sowjetdeutschen Literatur, die während des Jahres in den Spalten der „Freundschaft“ veröffentlicht werden, wird vom Thälmann-Kolchos ausgeschrieben. Für die Sieger sind je zwei Preise in Höhe von 250, 200 und 150 Rubel festgelegt.

Der Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ hat für den Zeitraum des 12. Fünfjahresplans einen Preis in Höhe von 500 Rubel für das beste Buch eines sowjetdeutschen Schriftstellers festgesetzt.

Die Preiswettbewerbe werden jährlich zum 25. Februar ausgewertet.

Wir rufen alle sowjetdeutschen Literaten auf, an den Wettbewerben teilzunehmen!

Viktor HEINZ

### Keime

Siehst du nicht,  
wie der See sich allmählich glättet,  
und der Wind nicht so scharf  
übers Stoppelfeld streicht?  
Sprüht du nicht,  
daß das Rasseln  
der Raupenketten  
aus unsrer Erinnerung  
allmählich weicht?

Hörst du nicht,  
wie die Sterne viel leiser  
schon summen?  
Und der Embryo schläft  
in der Schale des Eies?  
Wie der Keim in der Tiefe  
der Fruchtkerne schlummert,

bis ihn aufscheucht  
der Wecker der Lebenskraft —  
Mal.

Laßt ihn schlummern,  
den Kern.

bis ein labender Regen  
ihn hervorlockt  
aus seinem finsternen Reich!  
Laßt ihn hissen  
das frisch-lebenspendende  
Segel,  
das dem Jubelgeschrei  
eines Siegeslaufs gleicht.

Denn was selbst sich  
entwickelt,  
das ist unser Reich.  
Jede Aufrüstung  
ist eine Niederlage.  
Wenn wir sämtliche Keime  
zu Grabe tragen,  
dann steht auch ein Sieg  
dem Zusammenbruch gleich.

Ewald KATZENSTEIN

### Neid

„Du bist begabt,  
ja talentiert,  
ganz kolossal.“

„Ach bitte, sag es lauter  
noch einmal!“  
„Ich möchte nicht,  
daß es ein anderer hört.  
Ist's nicht genug,  
wenn mir's  
die Ruhe stört?“

Robert WEBER

### Vom Zeitungslesen

Einmal lautete ein Artikel  
der Zeitung „Seld gesund!“:  
„Eßt rohe Kartoffeln!  
Sie sind bekömmlicher  
als die gekochten.“  
Ich aß  
und erbrach.

„Bist ja rückständig!“  
Zwischen den Zähnen meines  
Nachbarn  
knirschte Kartoffelstärke.  
„Kannst wohl nicht Schritt  
halten  
mit unserer Rohkostlerzeit!“  
Er schluckte ein paar Knollen  
mitsamt der Pelle:  
„Weg mit allen Kochern  
und Kochen!“

Herbert HENKE

### Die Zeit

Nie ruht die Zeit.  
Bei Nacht und Nebel  
steigt sie mit Donnerhall hinan.  
Wir sagen Zeit —  
meinen das Leben,  
dem wir von Herzen zugetan.  
Sie zieht auf Wegen still und breit.  
Wir, ihre Förderer und Hüter,  
sind jeden Augenblick bereit,  
Ihr mit Verständnis zu gebieten.

Wir sind zum Schöpfertum erkoren  
und reihen strebsam Spur an Spur:  
Wir baggern, graben,  
schürfen, bohren,  
doch nicht zum Schaden der Natur.  
Auf riesenflächen rieselt Sand —

Schon plätschern Bäche  
Ihm entgegen,  
und kühl erhebt sich eine Wand  
aus sprießenden Gehegen...

Verheerend rollen Wasserwogen —  
Ein Wehr besänftigt ihre Hast.  
Nun müssen sie,  
vom Damm umzogen,  
Turbulenz drehen ohne Rast.

Zu immer neuem Werden klimmend,  
vergönnen wir uns keine Ruh.  
Und sieh:  
die Zeit ist guter Stimmung —  
Sie lächelt uns ermunternd zu.

Wir wollen gern  
ein Vierblatt pflücken.

Es ist halb Ernst, halb Scherz, halb  
Glaube:  
Ein solches Blatt soll Glück bedeuten...  
Wir brauchen keine Blütenhauben —  
So manches Blatt wird unsre Beute.

Das Glück liebt keine leichten Wege,  
es ahnt Schätze, tief verborgen,  
vielleicht auch himmelhoch gelegen,  
verlangt nach Mühe,  
Schweiß und Sorgen.

Hinwlrbelnd ziehn die Jahre Runden,  
von Silber ist das Haupt umfangen...  
Hast du dein Glück  
noch nicht gefunden,  
ist's dir aus eigener Schuld entgangen.

### Keine leichten Wege

Wir gehen durch das Kleegevierte  
mit aufmerksamen Kinderblicken.  
Der Klee reicht uns bis an die Lenden.

Heute lautet der Leitartikel  
der Zeitung „Seld gesund!“:  
„Eßt gekochte Kartoffeln!  
Sie sind schmackhafter  
als die rohen.“  
Mein Nachbar litt an  
Dysenterie  
und beteuert allen,  
nie etwas Rohes  
gegessen zu haben...

### Treue

Kann man lieben  
tausend Hände, Blicke,  
Lippen?  
Schau auf den Sonnenball,  
den unsre Herzen nachahmen.  
Kann er im Wind  
wie eine Pustelblume wippen  
und im Weltall verlieren  
seine Strahlen  
wie Samen?  
Neh, Dir,  
nur Dir  
gehört mein Glück —  
Umarmung, Blick und Kuß.  
Nie darf leeres Stroh  
die Liebe dreschen.  
Denn der Sonnenball  
ist aus einem Guß —  
untellbar!

Zertel sein Licht —  
er wird erlöschen.  
Und er will doch immer  
treuer werden  
s seiner einzigen  
Liebe —  
der Erdel

Arno PRACHT

## „Rühr mich an! Berühr mich nicht!“

Vergleichungsversuch zweier deutscher Nachdichtungen

Nachdichten... Übersetzen...  
Allein diese zwei völlig verschiedene  
Bezeichnungen für den un-  
geheim mühseligen Prozeß des  
Übertragens poetischer Schöp-  
fung aus einer Sprache in die  
andere beweisen, daß es bei weitem  
keine eindeutige Konzeption  
dabei gab und auch weiterhin  
geben wird.

„Nachdichten heißt“, lesen  
wir bei Klaus Steinklausen, DDR,  
Institut für Literatur „Johannes  
R. Becher“: „In eine andere  
Sprache und Gedankenwelt ein-  
zudringen, zugleich aber in sei-  
ner eigenen Sprache, treu dem  
Anliegen des Dichters, zu einer  
poetischen Einheit zu gelangen...“  
Und weiter: „Der Nachdichter  
muß selbstlos sein gegenüber  
dem Werk, und muß es sich den-  
noch von seinem Standpunkt aus  
kritisch aneignen, um es mit sei-  
nen Mitteln neu formen zu kön-  
nen...“ Als ich diese Zeilen las,  
mußte ich mich an Diskussionen  
der letzten Jahre in unserer Zeit-  
schrift „Drushba narodow“ erin-  
nern, wo unter anderem auch der  
Artikel zu diesem Problem von  
Herold Belger gebracht wurde.  
Und es fiel mir auf, daß wohl un-  
sere Übersetzerkennner viel tiefer  
und, hauptsächlich, verantwort-  
licher an die Sache gehen, so-  
wohl theoretisch (Fjodorow, Bar-  
chudorow u. a.) als auch prak-  
tisch. Natürlich meine ich damit  
nicht nur die deutschsprachigen  
Nachdichter, obwohl es auch hier  
eine ganze Menge von hervor-  
ragenden Namen gibt wie Erich  
Welnert, Paul Wiens, Hedda Zin-  
ner, Martin Romane, um wenig-  
stens einige, die mir gerade ein-  
fallen, zu nennen.

kenlos auf dem Gesichtspunkt,  
daß man alles, auch die Poesie  
mit ihrer eigenartigen Sprach-  
und Gedankenwelt übersetzen  
kann, wenn man...  
Der Grund, daß dieser Artikel  
entstand, ist ausgerechnet mit  
diesem „wenn man...“ verknüpft.  
Sonst hätte ich vielleicht über-  
haupt nicht zur Feder gegriffen.  
Aber was man alles tun soll, um  
ein Gedicht (poetisches Werk)  
gleichwertig, mit äquivalentem  
ästhetischen Wert zu übersetzen,  
wird wohl weiterhin von selbst  
hervorragend. Ich habe es gewagt,  
eine Übersetzung zweier verschie-  
dener Dichter unter die Lupe zu  
nehmen. Ein gewisses lyrisches  
Wunder, ein Kunstwerk, könnte  
man sagen, von Rimma Kasakowa  
„Herbst“. Die Übersetzung  
dieses Gedichts von Axel Schulze  
(DDR) hatte ich noch frisch im  
Gedächtnis als ich unlängst mit  
Freude eine angenehme Überras-  
chung erlebte, wo im „NL“ die  
Nachdichtung von unserem Sepp  
Österreicher die Welt erblickte.

Rimma KASAKOWA:

Все в природе строго,  
Все в природе страстно,  
Трогай или не трогай —  
То и это страшно.

Axel SCHULZE:

Natur, in allem strikt und streng,  
Natur, in allem drängend voll Kraft.

Berühre oder berühre mich nicht,  
Glühende Kälte, Eislige Leidenschaft.

Sepp ÖSTERREICHER:

Alles in der Natur ist streng  
alles leidenschaftlich-bessens.  
Ob du mich anrührst oder nicht —  
schrecklich ist beides für mich.

Schon der erste Gedanke der  
Dichterin ist tief dialektisch: In  
den ersten zwei Zeilen wird die  
Strenge und die Leidenschaft in der  
Natur gegenübergestellt und in  
den nächsten dieselben Widersprüche  
in der seelischen Natur der Frau als  
untrennbarer Teil der Umwelt, als  
sinnliches Produkt dieser Natur. Wie  
karg Rimma Kasakowa mit Worten ist  
und wie gebührend mit Gedan-  
ken und Gefühlen gleichzeitig! Und  
wie frauenhaft, hold, leidenschaftlich  
und schlicht das zusammengetragen  
ist! Eine wahre Magie sprachlicher  
Wirkung! Wie ein zauberhafter  
Pinselstrich, leiser Auftakt einer  
Melodie, welche einen sofort hin-  
zureißen in den Stande ist...  
Und was sehen wir bei Axel  
Schulze? „Glühende Kälte, Eislige  
Leidenschaft.“ Die alten  
Griechen behaupteten, man solle  
nicht die Worte übersetzen, son-  
dern die Gedanken. Aber hier  
fehlt leider beides. Na, gut, sei-  
en wir nicht so streng schon  
gleich beim Anfang. Natürlich  
könnte man auch vom Nachdich-  
ter nicht fordern, Zeile für Zeile  
genau zu übersetzen. Man tut es  
oft nicht und kann es auch nicht,

um den Gedanken im großen und  
ganzen nicht zu verlieren, manch-  
mal um die Intonation, um den  
ästhetischen Eindruck im ganzen,  
um die poetische Wirkung, daß  
die Zeilen auch in der anderen  
Sprache wenigstens Nahekomen-  
des erbringen!

Sehen wir uns mal die Varian-  
ten weiter an:

Rimma KASAKOWA:

Страшно быть несобранной,  
Залупанной в траве,  
Ягодой несорванной  
На густой тропе.

Axel SCHULZE:

Furchtbar der Anblick der Beere,  
Häufig im dürren Gras,  
unabgepickt, schweigend wartend,  
runzlich, vom Regen naß.

Sepp ÖSTERREICHER:

Schrecklich, wenn keiner sich  
nach mir bückt,  
weil er im Gras nichts gefunden  
hat,  
und die Beere ungepickt  
stehenbleibt auf entlegnem Pfad.

Hier haben wohl beide Nach-  
dichter das treffende Bild der  
„ungepickten Beere“ treulich  
erfaßt und nachgebildet. Sepp  
Österreicher war sogar genauer,  
mit dem „entlegnem Pfad“, ob-  
wohl er hier, um gerecht zu blei-  
ben, keine künstlerische Funktion  
trägt. Außerdem haben beide Ver-  
fasser der deutschen Variante die  
Ausdruckskraft der Zeilen zu  
verstärken versucht: runzlich,  
vom Regen naß (Axel Schulze)  
macht wohl einen noch etwas  
traurigeren Eindruck der ganzen  
Lage und Sepp Österreicher ver-  
stärkt die Wahrnehmung des Bil-  
des der „ungepickten Beere“  
durch: „wenn keiner sich nach  
mir bückt...“ Lesen wir weiter:

Rimma KASAKOWA:

Страшно быть и грушею,  
Легушю наддушенной,  
Глушею-игрушкою  
Брошенной, надкушенной...

Axel SCHULZE:

Furchtbar die Farbe der Birne,  
gelb vom Augustparfüm,  
ein Spielzeug des Sommers,  
weggeworfen von ihm.

Sepp ÖSTERREICHER:

Schrecklich ist's, wenn im August  
wird die Birne abgerissen,  
reif und duftend, und aus Lust,  
angebissen, weggeschmissen...  
Ich weiß nicht wie Du es, lie-  
ber Leser, findest, aber ich „füh-  
le“ sogar den Geruch des „gel-  
ben Augustparfüms“! Mensch!  
Wie trefflich, wie neuartig, wie  
findig und schön! Bravo, Meister  
Schulze! Auch das „Spielzeug  
des Sommers“ finde ich als hohe  
Klasse! Leider ist unterwegs das  
schöne Detail des Bildes, diese  
reiche Assoziation „der angebis-  
senen (aus Spaß!) — Ite ist es  
sich zwischen den russischen Zei-  
len und hier ist Sprachgefühl im  
„Spiel“ und weggefallen. Birne  
verlorengegangen bei Axel  
Schulze. Dafür hat es Sepp Öster-  
reicher bei den Hörnern gefaßt  
und ganz lakonisch hineingemel-  
belt: „...und aus Lust!“ angebis-  
sen, weggeschmissen... Sepp  
Österreicher versucht sogar die  
lautliche Tautologie des Originals  
irgendwie einzuhalten. Dazu fin-  
det er die Wiederholung der Sil-  
be-isse („abgerissen“—angebis-  
sen—weggeschmissen“). Leider  
gehören die verbalen Reime wie  
bekannt zu den abgedroschenen...  
Also, ist etwas gewonnen, aber  
denn überhaupt nicht ohne Ver-  
luste? — stellt sich nun die ge-  
rechte Frage: Und da kommen  
wir wohl wieder an die Ansicht

der französischen (unter anderem  
auch anderer westlicher Theoreti-  
ker) Fachkennner auf dem Ge-  
biet der Nachdichtung: Ist die  
Nachdichtung ohne Verluste nicht  
möglich, so machen wir auch kein  
langes Kopfzerbrechen — über-  
setzen wir's Zeile für Zeile in  
Prosaform und schluß damit!  
Na, ja. Aber die Herren verges-  
sen dabei, daß es auch ein Anteil  
von Gewinn gibt! Daß man die  
Nachteile erfolgreich kompensie-  
ren kann! Nur wollen...

Rimma KASAKOWA:

Страсть моя и строгости,  
Я у вас в плену,  
Никому, чтоб трогать  
Рук не противу.

Axel SCHULZE:

Herbheften, Leidenschaften:  
Ich bin in eurem Bann.  
Halt meine Hände am Körper,  
daß sie niemand berühren kann.

Sepp ÖSTERREICHER:

Ihr, meine Leidenschaft und  
Strenge,  
ich laß mich von euch fesseln,  
führen,  
ich reiche niemanden die Hände,  
um ihn anzurühren.

Der Gebrauch des Wortes  
„Herbst“ ist wohl nicht ganz  
am Platz bei Axel Schulze, weil  
leicht wegen rein sprachlicher  
Unkompetenz: die russische  
sprachliche Valenz — „strenge  
Mädchen“, „strenge Frau“, hat  
mit „Herbe“ oder mit einem „har-  
ten“, „rigorosen“, „brutalen“  
Charakter nichts zu tun. Tradition-  
ell werden mit diesem Atribut  
Eigenschaften fraulicher Gestalten  
bezeichnet, die sich in moralis-  
cher Hinsicht auf strenge Rein-  
heit beziehen, d. h. auf strenge  
moralische Prinzipien. In dieser  
Hinsicht ist wohl das mehr neu-  
trale Wort „Strenge“ bei Sepp  
Österreicher viel passender und  
vieldeutiger. Aber dafür ist bei  
Axel Schulze die zweite und be-  
sonders (!) die dritte Zeile gedee-  
gener. Die „am Körper gehaltenen  
Hände“ ist gerade Gewinn  
jener Art, der die Verluste kom-  
pensieren kann, welche beim  
Nachdichten normale Sache sind.  
Leider hat der DDR-Übersetzer  
die letzte Zeile des Originals  
nicht richtig verstanden. Sepp  
Österreicher ist ein bewährter  
Kenner der russischen Poesie, ein  
feinfühler Nachdichter, Sprach-  
ler, der in beiden Sprachen sich  
wie in seiner eigenen Westenta-  
sche auskennt. Und wenn wir  
auch von seinen anderen Nach-  
dichtungen nichts wüßten, könnte  
uns allein die Analyse dieses  
konkreten Gedichts von Rimma  
Kasakowa in seiner deutschen  
künstlerischen Nachbildung über-  
zeugen, mit welchem Meister wir  
in Berührung kommen.

Wie sorgsam und professionell

er alle Schattierungen des Originals  
verdeutschet, bewelst unter  
vielen auch das Beispiel, wie Sepp  
Österreicher den Versatz tech-  
nisch schmilidet. Die Tendenz der  
russischen Poesie ist es, den  
Hauptgedanken, den klar formu-  
lierten Kern in die letzten zwei  
Zeilen der Strophe reinzuschwei-  
ßen, daß es knallt wie eine riesige  
Hirtenpfeife. Sieht man die  
ganze Übersetzung von Sepp  
Österreicher durch, so wird einem  
sofort ins Auge fallen, daß der  
Nachdichter auch diese Beson-  
derheit sorgfältig beibehalten hat.  
Und dieses Merkmal macht die  
Nachdichtung noch idealer.

Lesen wir aber die nachgedich-  
teten Varianten weiter:

Olshas SULEJMENOW

## Die letzten Gedanken

des Machabet, der am Ufer  
des Urals an einer Wunde stirbt.

Wie wunderbar ich manchmal mich doch fühle:  
Was ich verlange — alles man mir bringt,  
Und möcht' ich hören — wehmütige Lieder,  
mit größter Freude man mir diese singt.  
Und bin ich froh, sind alle frohgestimmt.  
Verschwinde ich, — sind alle schnell verschwunden.  
Und schwimm ich im Ural zur Mittagsstunde,  
mir scheint, daß alle Meere leer wohl sind.  
Und will mein ganzer Stamm sein Glück erjagen,  
nomadisierend wie zuvor — so pflüge ich allein hier tüchtig.  
Und wenn es niemand wagt, ein Wort zu sagen,  
man mir den Mund verstopft, — so schreibe ich Gedichte.  
O würde man mir sagen: „Du bist allmächtig,  
vergib den Menschen — zu vergeben ist's schon Zeit,  
die Welt machst glücklich du — mit deinem Lächeln!“  
Dann fielen ab von mir die Traurigkeit  
Und würden die verwirrten Männer sagen:  
„Auch fürder bleibt das Meer voll Wasser — solange der Ural  
noch fließt. Solange du am Leben bist — wir leben allemal...“  
Ich schwöre, daß ich nimmer sterben würde.

## Der Nomade

Wieder weigt mich ein weiter Weg,  
ich erinnere mich gut an den Brauch:  
Wenn du willst, so sei frohlich auch,  
ein Greis aber werde zunächst.  
Der Greis hat es gut unterm Mond,  
auch unter der Sonne bestimmt:  
Den Feind auf die Schippe er nimmt,  
ohne Furcht — denn er ist es gewohnt —  
auf die Knie er ihn zwingt unbedingt.  
(Mich erwarten in jedem Haus  
Tee und Brot und ein Bett, federweich,  
und Umarmungen auch vielleicht,  
wenn der Ehemann blind ist und taub,  
Man freut sich, man gibt mir die Hand,  
man fragt, ob gesund denn mein Pferd.  
Ob je ich die Achtung für Menschen empfand,  
wie jeder mich würdigt und ehrt?)  
Ein wie Quecksilber blinzlernder Blick,  
Bist müde du dieses Gesicht?  
Wenn du willst, sei verzagt und zerquält,  
ein Schuft aber werde zunächst.  
Wieder weigt mich der weite Weg.  
(Und der Brauch vor den Augen mir schwebt:  
Wenn an jemand du denkst da gerad',  
wenn die Sehnsucht nach ihm an dir nagt,  
mit der Faust an die Schläfe, die rechte, dir schlag,  
mit der Faust an die Schläfe, die weiße, dir schlag,  
In die Brust das Messer, das große, dir jag,  
Falle hin, und vergiß nicht, zu sterben danach.)

Deutsch von Hermann Arhold

Rimma KASAKOWA:

Но ведь я — рубина,  
Огненная страсти!  
Калейки-рубинны  
Тропу — пролилася.

Axel SCHULZE:

Rubinfarbene Eberesche,  
flammend,  
das bin ich auch,  
um wie ein Wassertröpfchen  
zu zerfließen beim leisesten  
Hauch.

Sepp ÖSTERREICHER:

Bin ja eine Eberesche  
voller glühend roter Süße!  
Meine prallen Beerenfläschen,  
kaum berührt, zerfließen.

Hier gefallen mir beide Varian-  
ten. Der Leser würde wohl den-  
ken: gefallen bleibt gefallen, aber  
wo ist die wissenschaftliche oder  
wenigstens die logische Begrün-  
dung? Die Nachdichtung ist ein  
schöpferischer Prozeß, eine Kunst,  
und dort, wo die Kunst anfängt,  
spielt auch der Begriff „sinnliche  
Empfindung“ mit, nichts zu ma-  
chen. Das altrussische Epos „Slo-  
wo o poiku Igorew“ sagt man,  
hätte heutzutage über hundert  
Varianten der Übersetzung. Aber  
es finden sich immer neue Ent-  
würfe, die es von neuem ver-  
suchen. Und was sagen dazu die  
Fachleute? Je mehr, desto besser,  
sagen sie. Und sie haben recht.  
Jeder Nachdichter würde immer  
neue künstlerische Entdeckungen  
und auch schöpferische Erfolge  
machen. Hauptsache, daß es mit  
rechten Herzen und Talent ge-  
macht wird.

Rimma KASAKOWA:

Назову судьбу,  
Разведу огонь,  
Милый, самый лучший,  
Тронь!

Axel SCHULZE:

Knackend zerbreche ich Xste  
für ein Feuer, rauschend  
im Licht.  
Lieber, Lieber, vergiß alles,  
Berühre, Berühre mich nicht.

Sepp ÖSTERREICHER:

Solche Freiheiten, welche sich  
hier Axel Schulze am Hauptwen-  
depunkt erlaubt, seien doch  
streng verurteilt. Bei allem Re-  
spekt und Vertrauen. Wie bekannt  
gibt die letzte Strophe im Gedicht  
den letzten entscheidenden An-  
stoß zum freien Flug unserer Ge-  
danken, den allgemeinen Ein-  
druck vom Ganzen, wie die letzte  
Note eines Liedes, um die zwei  
letzten Zeilen als Überraschung  
hervorzuhauen, baut der Dichter  
ja gerade das ganze. Und nun  
sehen wir, daß Axel Schulze das  
Gedicht ganz anders auszudeuten  
versucht. Von einer tiefen Philo-  
sophie auf Banalitäten übergeht.  
Also ist das ganze Gedicht nur  
eine einfache Versöhnungsges-  
chichte (?)... „vergib alles“ (?)  
Sepp Österreicher macht es,  
dem Ende nah, im Gegenteil —  
tunmer spannender und sprachmit-  
telprächtiger. Man erwartet, ahnt  
die Enthüllung vor und wird  
auch wirklich nicht enttäuscht!

Sepp ÖSTERREICHER:

Breche Reisig mir zum Feuer,  
daß es lodre heiß und licht,  
Du, mein Liebster, du, mein  
Treuer,  
Rühr mich an  
Berühr mich nicht!

Nun haben wir einen Versuch  
unternommen, einen Vergleich,  
eine private Analyse (beliebige  
nicht theoretische) zweier Nach-  
dichtungen eines gegenwärtigen  
Gedichtes, um die verschiedenen  
Probleme, welche dabei auftau-  
chen können, ganz konkret zu be-  
rühren. Rimma Kasakowa meinte:  
„Rühr mich an! Berühr mich  
nicht!“ als sie die Strenge ihrer  
Ich-Heldin äußerte. Und das gilt,  
darf ich sagen, mit vollem Recht  
auch für die Kompliziertheit der  
Nachdichtung. Das ist meine pri-  
vate Meinung.

Rimma KASAKOWA:

Лес тихо охват,  
Остро пахнет лугом,  
Душистым воздухом  
Без наземных рук.

Axel SCHULZE:

Wälder, schzend und leise  
Wiesen duften nach Kraut.  
Die Mädchen, weinend und  
stamm, die Hände auf ihrer Haut.

Sepp ÖSTERREICHER:

Die Stille umgibt mich,  
Der Duft der Wiesen ist süß,  
Die Mädchen weinen und  
stammeln, die Hände auf ihrer Haut.

Briefe an die Freundschaft

Nach dem Beispiel der Mutter

Irma Weller, Maschinenmelkerin aus dem Sowchos „XXIV. Parteitag“ der KPdSU ist Mutter von zehn Kindern. Sie ist bereit über 20 Jahre in der Viehzucht tätig zu sein...

Glückliche Familie

Im Kolchos „Lesnyje Poljany“ Rayon Bischkul wird die Familie Voo von allen geachtet. In dieser Wirtschaft haben Jorg und Lydia ihre Arbeitstätigkeit begonnen...

Kulturmosaik

Bibliothek zieht um

Im Zentrum von Uralsk erhebt sich ein herrlicher Neubau — das Gebäude der wissenschaftlich-technischen Gebietsbibliothek. Hier sind den Lesern vielfältige Möglichkeiten für die Arbeit mit dem Buch...

An den Friedensfonds

Die Laienkunstkollektive des Kulturpalastes der Hüttenwerker von Balchasch, Gebiet Dsheskan haben zur Eröffnung des Unionsfestivals des Laienschaffens der Werktätigen ein umfangreiches Konzertprogramm „Frieden für unsere Erde“ vorbereitet...

Premiere

Auf diesen Tag freuten sich nicht nur die Zuschauer, sondern auch selbst die Schauspieler des Volkstheaters der Kasachischen Pädagogischen Hochschule von Alma-Ata. Hier auf der Institutsbühne fand die Erstaufführung der jüngsten Arbeit des Volkstheaters „Zwanzig Minuten mit dem Engel“ nach A. Wamplow statt...

„Naurys“ — das Frühlingsfest

Auf neue Art wurde diesmal im Lenin-Kolchos, Gebiet Tschimkent, das Frühlingsfest „Naurys“ gefeiert. Zunächst wurden die Aktivitäten der Produktion geehrt. Dann fanden Wettkämpfe in acht Sportarten statt...

Unsere Anschrift: Казахская ССР, 473027 г. Целиноград, Дом Советов, 7-й этаж, «Фройндшафт»

Verse am Wochenende

Zorniger Widerhall

Weltweit ist dieser Widerhall erklingen auf die Nevada-Kernexplosion; von Pentagoner-Barden frech besungen als Antwort an die Sowjetunion.

In aller Welt hat man empört vernommen von diesem Kerntest in der Wüste dort; und ganze Völker fragen sich beklemmt: Plant man dort neuen Hiroshima-Mord?

Wir haben unsre atomaren Proben noch im August des Vorjahrs eingestellt, sie dann freiwillig weiter aufgeschoben, damit auch Washington sich begeselt.

Dort aber hat man jetzt herausgefordert die ganze Welt mit diesem neuen Test, der durchgeführt auf Reagans Sonderorder, und der zerschlug der Hoffnung letzten Rest.

Trotz alledem! Wir werden weiter kämpfen für eine Welt, von Kernwaffen befreit; die Streitlust aller „Sternenkrieger“ dämpfen, um sie zu heilen von den Tollwutkrämpfen, aus denen Menschenhaß und Mordlust schreit.



Die Arbeitskollektive des Gebiets Uralsk haben ihre Aufgaben in der Konsumgüterproduktion für den elften Planzeitraum erfolgreich erfüllt. Im Gebiet werden etwa 600 verschiedene Arten Volksbedarfsgüter erzeugt...



Unsere Bilder: Die Besucher besichtigen die neuen Geschirrarbeiten, die im Maschinenbaubetrieb „K. J. Woroschilow“ hergestellt wurden; neue Modelle von Kinderpelzen, gefertigt im Rauchwarenkombinat von Uralsk.

Fernsehen

Montag 31. März

Moskau, 15.00 Nachrichten, 15.15 Begegnungen in der Arktis, Dokumentarfilm, 16.05 Maltesische Außenminister, Literatur-Wissenstote für Schüler...

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Mach's mit, mach's nach, mach's besser, 10.15 In die Stadt ist ein Clown gekommen...

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.00 In Russisch, Mein Schicksal, Spielfilm, 1. Folge, 18.10 Lustige Noten, Konzertfilm, 18.30 Nachrichten...

Dienstag 1. April

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Konzert des Gesangs- und Tanzensembles des Pionierpalastes von Krasnojarsk, 10.20 Sport aktuell, 10.45 Dreimal von der Liebe, Spielfilm, 12.10 Nachrichten...

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Eine gewöhnliche Ehescheidung, Dokumentarfilm, 9.35 Naturkunde, 2. Klasse, 10.05 Über die Effektivität der Brigaden...

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch und Russisch, Konzertfilm, 16.25 Fernsehtheater „Aziz Nessim“, 17.05 Der Widerspenstigen Zähmung, Spielfilm, 18.30 Nachrichten...

Mittwoch 2. April

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Alles Gute mit Gutmütigen, Dokumentarfilm, 10.15 Klub der Reisenden, 11.15 Liebe und Raserei, Spielfilm, 12.35 Nachrichten...

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch und Russisch, Konzertfilm, 16.25 Fernsehtheater „Aziz Nessim“, 17.05 Der Widerspenstigen Zähmung, Spielfilm, 18.30 Nachrichten...

Geschichte, Dokumentarfilm, 6. Teil, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 „Dorothea“, Eine komische Oper von T. Chrennikow, 21.30 Zeit, 22.00 Fußball-Cup der Pokalsieger, 22.45 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 General Lebedenko, Ein Leben wie eine Fackel, Dokumentarfilm, 9.35 Grundlagen der Informatik und der Rechen-technik, 9. Klasse, 10.05 Deutsch für Sie, 10.35 Grundlagen der Informatik und der Rechen-technik, Wiederholung, 11.05 Unser Garten, 11.35 Geschichte, 9. Klasse, Die Gründung der UdSSR, 12.05 Die Lyrik von W. Brjussow, 12.40 Geschichte, Wiederholung, 13.10 Musik, 4. Klasse, I. Strawinski, „Petruschka“, 13.40 Deutsch für Sie, 14.10 Musische Erziehung, Kunstmalerei, 14.40 Den Schülern über Physiologie und Hygiene, 15.10 J. Tynjanow, Überlegungen... Begegnungen... Erinnerungen... 16.10 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Konzert des Akademischen Sinfonieorchesters der Moskauer Staatsphilharmonie...

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.00 In Russisch, Mein Schicksal, Spielfilm, 2. Folge, 18.30 Nachrichten, 18.35 Der Schlüssel zum Erfolg, 18.45 Die Schulreform in Aktion, 19.10 Ober Jazz, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Kurdastar.

Donnerstag 3. April

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Konzert des Volkshorches des Kulturhauses der Maschinenbauer von Kopejsk, 10.05 Begegnung der Schüler mit den Teilnehmern der Polarexpedition der „Komsomolskaja Prawda“, 11.20 Aus der Tierwelt, 12.20 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.15 Gutes tun, Dokumentarfilm, 15.40 Wissen und Können, 16.40 Schachschule, 17.10 D. Smolski, Konzert Nr. 3 für Zimble und Orchester, 17.30 Agrar-Industrie-Komplex: Der Anfangspunkt, Dokumentarfilm, 18.00 Weltweit junger Eishockeyspieler, 18.45 Auf Worte folgen Taten, Das Gesetz über die Arbeitskollektive in Aktion, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Zeichentrickfilm, 19.40 Unser Garten, 20.10 Ein Mensch von der Avenue Nr. 5, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.05 VII. Komponisten-Kongreß der UdSSR, Konzert, 23.20 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Flieger der Wüste, Dokumentarfilm, 9.35 A. A. Fadejew, „Die junge Garde“, 7. Klasse, 10.05 Spanisch für Sie, 10.35 A. A. Fadejew, „Die junge Garde“, 11.05 Für Berufsschüler, Der Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe, 11.35 Poesie von I. Utkin und D. Altausen, 12.15 Russische Kunst des XVII. Jahrhunderts, 13.00 Erdkunde, 7. Klasse, 13.30 Zoologie, 7. Klasse, Raubtiere, 13.55 Spanisch für Sie, 14.25 Fünf Abende, Spielfilm, 16.05 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Für alle und für jeden, 19.20 Der Läufer im Labyrinth, Dokumentarfilm, 19.30 Aus der Schatzkammer der Weltmusik, A. P. Borodin, Auszüge aus der Oper „Fürst Igor“, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Rhythmische Gymnastik, 21.15 Überwinde die irdische Anziehungskraft, 21.30 Zeit, 22.05 Um des Volkes willen, Spielfilm, 6. und 7. Folge.

Alma-Ata, 16.00 In Russisch, Bildschirm der Freundschaft, 17.00 In Kasachisch, 20.20 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Über das Schaffen des Volkskünstlers der Kasachischen SSR, J. M. Sidorkin, 21.25 Frühjahrsstimmung, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Jugendprogramm.

Freitag 4. April

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Wettbewerb junger Eishockeyspieler, 10.30 „Dorothea“, Komische Oper von T. Chrennikow, 12.25 Nachrichten, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme aus der Sendereihe „Ländliche Horizonte“, 15.55 Russische Sprache, 16.30 Die Straße des jüngsten Sohnes, Spielfilm, 18.05 Die Arbeiterbewegung in der Gegenwart, 18.35 Basketball-Cup der Europa-Meister, „Shaligris“ (Kauas) — „Zibana“ (Zagreb), 19.15 Heute in der Welt, 20.10 Zeichentrickfilm für Erwachsene, 20.30 Sendeprogramm zum Tag der Befreiung der Ungarischen Volksrepublik, 21.30 Zeit, 22.05 Konzert des Jazz-Orchesters von O. Lundsrem, 23.35 Heute in der Welt.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Ein blauer Wunsch, Populärwissenschaftlicher Film, 9.35 Geschichte, 4. Klasse, Der große Sieg des Sowjetvolkes, 10.05 Englisch für Sie, 10.35 Geschichte, Wiederholung, 11.05 Für Berufsschüler, Die Robotertechnik, 11.35 Erdkunde, 5. Klasse, Ursachen der Wetteränderung, 12.05 Diese einfachen, komplizierten Bienenwahrheiten, Fernsehmagazin, 12.40 Erdkunde.

Wiederholung, 13.10 Zoologie, 7. Klasse, 13.35 Geschichte, 7. Klasse, Der Bauernkrieg unter J. Pugatschow, 14.05 Englisch für Sie, 14.35 Nachrichten, 18.30 Nachrichten, 18.50 Werke F. Chopins, 19.05 Ethik und Ästhetik des Familienlebens, 19.30 Studio neun, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Dokumentarfilm zum Tag des Geologen, 20.55 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Um des Volkes willen, Spielfilm, 8. Folge.

Alma-Ata, 16.00 In Kasachisch, 17.00 In Russisch, Der Quell, 17.25 Die nichtentdeckten Inseln, Spielfilm, 18.30 Nachrichten, 18.35 Russische Sprache, 19.15 Musik und Theater, 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Ashylaus adam.

Sonnabend 5. April

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Diese einfachen komplizierten Bienenwahrheiten, Fernsehmagazin, 10.15 Was halb und warum, 10.45 Gesundheit, Zum Internationalen Tag der Gesundheit, 11.30 Das M. C. Ciullionis-Museum von Kauas, 12.15 Die Sieger, 13.30 Äthiopien von heute, Dokumentarfilm, 13.55 Die Quellen, 14.30 Für alle und für jeden, 15.00 Heute in der Welt, 15.20 Eine direkte Erbin, Spielfilm, 16.50 Augenscheinlich-unwahrscheinlich, 17.50 Der Stille Don, Spielfilm, 1. und 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Am Sonnabend, 23.10 Nachrichten, 23.15 Konzertfilm.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Ich will alles wissen, Filmmagazin, 9.30 Rhythmische Gymnastik, 10.00 Musikprogramm der Morgenpost, 10.30 Hauptmann C. Spielfilm, 11.55 Europa-Cup in Handball, 12.25 Der Volkskünstler der UdSSR A. Borissow liest Erzählungen A. Tschechows vor, 12.55 Sport aktuell, 13.25 Wie erholten wir uns, 13.50 Populärwissenschaftlicher Film zum Tag des Geologen, 14.10 Ein vorteilhafter Vertrag, Spielfilm, 1. Folge, 15.15 Klub der Reisenden, 16.15 N. Bogoslawski, Begegnung auf Wunsch der Zuschauer, 17.25 Zeichentrickfilme, 18.00 Konzert des Staatlichen Tanzensembles Sibiriens, 18.40 Spiegel der Bühne, Theaterundschau, 20.00 Poesie, J. Winokurov, 20.20 Dokumentarfilm, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 VII. Komponisten-Kongreß der UdSSR, 21.30 Zeit, 22.05 Der Ruf, Spielfilm, 23.15 UdSSR-Fußballmeisterschaft.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 9.00 Nachrichten, 9.05 Aigolek, Konzert, 9.40 Der Quell, Konzert des Ensembles „Arman“, 10.00 Kaschtschej der Unsterbliche, Spielfilm, 11.05 Melodien der Freundschaft, 13.05 Gesundheit, 13.55 In Kasachisch, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.20 Dem IX. Schriftsteller-Kongreß Kasachstans entgegen, 20.50 Musikprogramm, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Scharlotfas Halsband, Spielfilm, 2. Folge, 23.15 UdSSR-Fußballmeisterschaft: „Dyna a o“ (Moskau) — „Kairat“.

Sonntag 6. April

Moskau, 9.00 Zeit, 9.45 Rhythmische Gymnastik, 10.15 Der Wecker, 10.25 Ich diene der Sowjetunion, 11.55 Klub der Reisenden, 13.25 Musikiosk, 13.55 Sendung fürs Dorf, 14.55 Begegnung mit der Gruppe „Ferscottii“ (Finnland), 15.25 Was bietet die Literatur Neues? 16.10 Aus der Pflanzenwelt, 16.55 Beim Märchen zu Gast, Der Zauberer, Spielfilm, 18.35 Internationales Panorama, 19.20 Zeichentrickfilm, 19.35 Der Stille Don, Spielfilm, 3. Folge, 21.30 Zeit, 22.00 Konzertfilm, 22.30 Blumen in Ihrem Haus, 22.50 Dokumentarfilm über Moskau.

Zweites Sendeprogramm, 9.00 Morgengymnastik, 9.15 Der Ruf, Spielfilm, 10.25 Es singt der Volkskünstler der UdSSR E. Chilli, 10.55 Multis Schule, 11.25 Konzert der Laienkunstkollektive des ukrainischen Fernsehens und Rundfunks, 11.55 Sendung des Fernsehens der Estnischen SSR, 12.50 Russische Sprache, 13.20 Ein vorteilhafter Vertrag, Spielfilm, 2. Folge, 14.25 Aus der Tierwelt, 15.25 Zwei Karten für eine Tagesfilmvorführung, Spielfilm, 17.00 Europameisterschaft in Tischtennis, 17.30 Der Volkskünstler der UdSSR W. Faworski, 18.10 Unsere Korrespondenten berichten, Aus der Schatzkammer der Weltmusik, G. Handel, Konzert für Orgel und Orchester, 19.15 Das können Sie auch, 20.00 Volksschaffen aus aller Welt, 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Europameisterschaft in Tischtennis, 21.15 Der Ferne Osten, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.00 Dokumentarfilm, 22.15 Sport aktuell, 24.00 UdSSR-Fußballmeisterschaft.

Alma-Ata, In Kasachisch und Russisch, 9.00 Orken, 9.45 Zeichentrickfilme, 10.30 Gute Laune, 11.00 Wir gehen mit sechs Jahren in die Schule, 11.25 Es gab mal Wunder, 11.50 Sport aktuell, 12.00 Zwanzig Stunden Programmunterricht, 12.25 Blümen-Siebenbüschchen, 12.50 Das Territorium, Spielfilm, 14.25 Dokumentarfilm, 14.40 II. Unionsfestival des Volksschaffens, 15.35 In Russisch, Film-Spiegel, 15.50 Zeit energischer Aktionen, 16.55 Scharlotfas Halsband, Spielfilm, 3. Folge, 18.00 Konzert der Künstler des Deutschen Theaters aus Karaganda, 19.00 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.25 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Musiksendung.

Redakteur L. L. WEIDMANN